



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Berichte der Schriftsteller des Altertums über die Varusschlacht und das Castell Aliso

Stegmann, Richard

Detmold, 1901

Velleius Paterculus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29218

Velleius Paterculus.

Über die Varusschlacht ist uns von Zeitgenossen nur ein Bericht des Vellejus Paterculus in seiner *Historia Romana* erhalten geblieben. Dieser kurze Abriss der römischen Geschichte reicht bis zum Jahre 30 n. Chr. und muß um diese Zeit vollendet worden sein. Der Verfasser erzählt selbst, daß er die Feldzüge des Tiberius in höheren militärischen Stellungen mitgemacht hat und dabei auch in Germanien bis zur Elbe vorgedrungen ist (5 n. Chr.). Er wäre also wohl imstande gewesen, eine genauere Darstellung der Varusschlacht zu liefern und spricht auch selbst die Absicht aus, dies in einem späteren Werke zu thun, aber von einer Ausführung derselben ist uns nichts bekannt. In der *Hist. Rom.* giebt er leider nur eine sehr summarische Darstellung, die aber besonders wegen der Charakteristik der Hauptpersönlichkeiten nicht unwichtig ist. Obwohl sonst an Vellejus mancherlei zu tadeln sein mag, so haben wir doch in unserm Falle keinen Grund, an der Zuverlässigkeit seiner Angaben zu zweifeln, da er selbst mit den Personen und Verhältnissen wohl bekannt war und er auch zu einer Zeit schrieb, wo ein großer Teil seiner Leser sich jener noch so weit erinnerte, daß er sich schwerlich eine erhebliche Unrichtigkeit zu Schulden kommen lassen durfte. Das wenig schmeichelhafte Urteil über die Germanen ist für einen Römer, besonders bei dieser Gelegenheit, wohl erklärlich.

Vellejus erzählt (II, 112), daß 5 Tage nach Beendigung des Feldzuges in Pannonien und Dalmatien (9 n. Chr.) die Nachricht von der Niederlage des Varus und seiner 3 Legionen in Rom eingetroffen sei, und fährt dann fort:

Varus Quintilius illustri magis quam nobili ortus familia, vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore ita animo immobilior, otio magis castrorum quam bellicae assuetus militiae; pecuniae vero quam non con-

Varus Quintilius war aus einer mehr angesehenen als vornehmen Familie, von milder Sinnesart und ruhigem Charakter, etwas schwerfällig an Körper und Geist, mehr an die Ruhe des Lagerlebens, als an den Kriegsdienst gewöhnt; wie sehr er den Reichtum zu schätzen

temptor, Syria, cui praefuerat, declaravit, quam pauper divitem ingressus dives pauperem reliquit.

Is cum exercitui, qui erat in Germania, praeeset, concepit esse homines, qui nihil praeter vocem membraque haberent hominum, quique gladiis domari non poterant, posse iure mulceri. Quo proposito mediam ingressus Germaniam velut inter viros pacis gaudentis dulcedine iurisdictionibus agendoque pro tribunali ordine trahebat aestiva.

118. At illi, quod nisi expertus vix credat, in summa feritate versutissimi natumque mendacio genus, simulantes fictas litium series et nunc provocantes alter alterum iniuria, nunc agentes gratias, quod ea Romana iustitia finiret feritasque sua novitate incognitae disciplinae mitesceret et solita armis discerni iure terminarentur, in summam socordiam perduxere Quintilium, usque eo, ut se praetorem urbanum in foro ius dicere, non in mediis Germaniae finibus exercitui praeesse crederet. Tum iuvenis genere nobilis, manu fortis, sensu celer, ultra barbarum promptus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri principis gentis eius filius, ardorem animi vultu oculisque praeferens, adsiduus militiae nostrae prioris

wußte, sah man an Syrien, welches er verwaltet hatte; dies Land nämlich war bei seinem Eintritt reich und er selbst arm, bei seinem Abzug war es umgekehrt.

Als derselbe das in Germanien stehende Heer befehligte, bildete er sich ein, die Germanen seien Leute, die außer der Sprache und den Gliedern nichts Menschliches an sich hätten, und daß Leute, welche durch das Schwert nicht bezwungen werden konnten, durch das Recht zahm gemacht werden könnten. Mit diesem Vorsatz zog er mitten nach Germanien hinein und verbrachte die Zeit des Sommerlagers wie unter Männern, die an der Unnehmlichkeit des Friedens sich erfreuen, mit Rechtspreden und regelrechten Verhandlungen vor dem Tribunale.

Jene Menschen aber sind — wenn man es nicht selbst erfahren, sollte man es kaum glauben — trotz der größten Wildheit ein höchst verschlagenes und zur Lüge wie geschaffenes Geschlecht, sie gaben erdichtete weitläufige Streitigkeiten vor, und bald reizten sie einander durch Unbilden, bald statteten sie Dank ab, daß die römische Gerechtigkeit dem ein Ende mache und ihre Wildheit durch die ganz neue, unbekanntere Zucht sich mildere und Dinge, die sonst gewöhnlich durch die Waffen entschieden wären, durch das Recht erledigt würden, und verleiteten so den Quintilius zur größten Sorglosigkeit, so weit, daß er als Prätor Urbanus auf dem Forum Recht zu sprechen, nicht aber mitten in Germanien ein Heer zu befehligen glaubte. Die Nachlässigkeit des Heerführers benutzte als günstige Gelegenheit zum Aufbruch ein junger Mann aus edlem

comes, iure etiam civitatis Romanae ius equestris consequens gradus, segnitia ducis in occasionem sceleris usus est, haud imprudenter speculatus neminem elerius opprimi quam qui nihil timeret, et frequentissimum initium esse calamitatis securitatem. Primo igitur paucos, mox pluris in societatem consili recepti; opprimi posse Romanos et dicit et persnadet; decretis facta iungit, tempus insidiarum constituit. Id Varo per virum eius gentis fidelem clarique nominis, Segestem, indicatur; obstabant iam fata consiliis omnemque animi eius aciem praestrinxerant: quippe ita se res habet, ut plerumque cui fortunam mutaturus deus consilia corrumpat efficiatque, quod miserrimum est, ut quod acciderit, etiam merito accidisse videatur et casus in culpam transeat. Negat itaque se credere, speciemque in se benevolentiae ex merito aestimare profitetur, nec diutius post primum indicem secundo relictus locus.

119. Ordinem atrocissimae calamitatis, qua nulla post Crassi in Parthis damnum in

Geschlecht, persönlich tapfer, mit schnellem Verstand und einer für einen Barbaren außergewöhnlichen geistigen Gewandtheit, Arminius, der Sohn des Segimer, des Fürsten seines Volkes; er verriet in Blick und Mienen den feurigen Geist, war bei unserem früheren Feldzuge unser ständiger Begleiter gewesen und hatte mit dem römischen Bürgerrechte auch den Rittergrad erlangt. Er rechnete in wohlbedachter Weise darauf, daß niemand leichter überfallen werden könne, als der, welcher nichts fürchte, und daß der gewöhnlichste Anfang des Unglücks die Sorglosigkeit sei. Zuerst nun weihte er einige wenige, bald darauf eine größere Anzahl in seinen Plan ein; er überredet sie, daß die Römer überfallen werden könnten. Den Beschlüssen läßt er Thaten folgen, er bestimmt die Zeit zum Ueberfall. Dies wurde dem Varus durch einen treuen Mann dieses Volkes von berühmtem Namen, Segestes, angezeigt; aber das Schicksal hinderte schon die Ueberlegung und hatte seinen Geist schon vollständig geblendet; denn es ist ja meistens so, daß die Gottheit, wenn sie jemand ins Unglück stürzen will, seinen Sinn bethört und, was das Schlimmste ist, dadurch bewirkt, daß das Geschehene obendrein nach Verdienst geschehen zu sein scheint und das Unglück sich in Schuld verwandelt. Er sagt also, er glaube es nicht, indem er zugleich dem Segestes erklärt, daß er dessen ersichtliches Wohlwollen für ihn nach Verdienst zu schätzen wisse. Nach der ersten Anzeige war aber fernerhin keine zweite mehr möglich.

Den Verlauf des grausigen Unglücks, der schwersten Niederlage, welche die Römer bei auswärtigen

externis gentibus gravior Romanis fuit, iustis voluminibus ut alii ita nos conabimur exponere; nunc summa deflenda est. Exercitus omnium fortissimus, disciplina, manu, experientiaque bellorum inter Romanos milites princeps, marcore ducis, perfidia hostis, iniquitate fortunae circumventus, cum ne pugnandi quidem aut egrediendi occasio iis, in quantum voluerant, data esset, immo castigatis etiam quibusdam gravi poena, quia Romanis et armis et animis usi fuissent, inclusus silvis, paludibus, insidiis, ab eo hoste ad internecionem trucidatus est, quem ita semper more pecudum trucidaverat, ut vitam aut mortem eius nunc ira nunc veniam temperaret. Duci plus ad moriendum quam ad pugnandum animi fuit; quippe paterni avitque exempli successor se ipse transfixit. At e praefectis castrorum duobus quam clarum exemplum L. Eggius, tam turpe Ceionius prodidit, qui cum louge maximam partem absumpsisset acies, auctor deditiois supplicio quam proelio mori maluit. At Vala Numonius, legatus Vari, cetera quietus at probus, diri auctor exempli, spoliatum equitem peditem relinquens fuga cum alis Rhenum petere ingressus est, quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit. Vari corpus semiustum hostilis laceraverat feritas, caput eius abscisum latumque ad

Völkern nach der des Crassus im Lande der Parther erlitten haben, werden wir, sowie andere, in einem ausführlichen Werke auseinanderzusetzen versuchen, jetzt wollen wir sie nur im allgemeinen beklagen. Ein überaus tapferes Heer, das erste unter den römischen Truppen an Zucht, Kraft und Kriegserfahrung, wurde infolge der Nachlässigkeit des Führers, der Treulosigkeit des Feindes und der Ungunst des Schicksals umzingelt, und ohne daß ihm auch nur die Gelegenheit zum Kämpfen oder nach Belieben aus dem Lager zu rücken gegeben wäre, ja nachdem sogar einige, welche nach Römerart die Waffen gebraucht und römischen Mut bewiesen, mit schwerer Strafe belegt worden waren, zwischen Wäldern, Sümpfen und heimlichen Verstecken vollständig niedergemacht von einem Feinde, den es immer wie das Vieh niedergemacht hatte, in der Weise, daß über Leben und Tod desselben je nach den Umständen die Nachsicht oder der Zorn entschied. Der Führer besaß mehr Mut zum Sterben als zum Kämpfen; er folgte nämlich dem Beispiel seines Vaters und Großvaters und durchbohrte sich selbst. Von den beiden Lagerpraefecten gab L. Eggius ein herrliches Beispiel, ein ebenso schimpfliches Ceionius, welcher, als die Schlacht den bei weitem größten Teil des Heeres vernichtet hatte, die Uebergabe veranlaßte und lieber den Hentertod erleiden als im Kampfe sterben wollte. Vala Numonius aber, ein Legat des Varus, sonst ein ruhiger und rechtschaffener Mann, verübte eine ruchlose That; er verließ das der Reiterei beraubte Fußvolk und suchte mit den Reitergeschwadern durch die Flucht den Rhein zu erreichen.

Maroboduum et ab eo missum ad Caesarem gentilicii tamen tumuli sepultura honoratum est.

120. Reddatur verum L. Asprenati testimonium, qui legatus sub avunculo suo Varo militans nava virilique opera duarum legionum, quibus praeerat, exercitum immunem tanta clade servavit matureque ad inferiora hiberna descendendo vacillantium etiam cis Rhenum sitarum gentium animos confirmavit; sunt tamen, qui ut vivos ab eo vindicatos, ita ingulorum sub Varo occupata crediderint patrimonialia hereditatemque excisi exercitus, in quantum voluerit ab eo aditam.

L. etiam Caedici, praefecti castrorum eorumque, qui una circumdati Alisone immensis Germanorum copiis obsidebantur, laudanda virtus est, qui omnibus difficultatibus superatis, quas inopia rerum intolerabilis, vis hostium faciebat inexcusable, nec temerario consilio nec segni providentia usi speculatique opportunitatem ferro sibi ad suos peperere redditum. Ex quo apparet Varum, sane gravem et bonae volun-

Aber das Schicksal rächte diese That; denn er überlebte die Verlassenen nicht, sondern büßte seinen Verrat mit dem Tode. Den halbverbrannten Leichnam des Varus hatten die barbarischen Feinde in Stücke gerissen, sein Haupt jedoch wurde abgeschnitten und zu Marbod gebracht, von diesem aber dem Kaiser übersandt und durch die Beisetzung in einem Familiengrabe geehrt.

Dem L. Asprenas aber mag das Zeugnis ausgestellt werden, daß er, als Legat unter seinem Oheim Varus dienend, durch seine eifrigen und mannhaften Bemühungen das von ihm befehligte Heer von zwei Legionen vor solchem Unglück gerettet und durch seinen rechtzeitigen Abzug zum unteren Winterlager die Gesinnung der ebenfalls schwankenden Völkerschaften diesseits des Rheins befestigte; manche glauben jedoch, daß zwar die Lebenden von ihm geschützt, aber das Eigentum der unter Varus Hingeschlachteten in Besitz genommen und die Erbschaft des vernichteten Heeres, so weit es ihm beliebt, angetreten sei.

Auch die Tapferkeit des Lagerpraefecten L. Caedicius und derjenigen, welche mit ihm in Aliso von unzähligen Scharen der Germanen eingeschlossen wurden, ist zu loben. Sie überwandten alle Schwierigkeiten, welche unerträglicher Mangel und die unüberwindliche Feindesmacht bereitete, faßten weder einen unbesonnenen Entschluß noch gebrauchten sie allzu unthätige Vorsicht, sondern beobachteten eine günstige Gelegenheit und bahnten sich mit dem Schwerte den Rückzug zu den Ihrigen. Hieraus

tatis virum, magis imperatoris defectum consilio quam virtute destitutum militum se magnificentissimumque perdidisse exercitum. Cum in captivos saeviretur a Germanis, praeclari facinoris auctor fuit Calvus Caelius, adolescens vetustate familiae suae dignissimus, qui complexus catenarum, quibus vinctus erat, seriem ita illas illisit capiti suo, ut protinus pariter sanguinis cerebrique effluvio expiraret.

geht nun deutlich hervor, daß Varus, wenn auch sicherlich ein Mann von Ernst und gutem Willen, mehr durch den Mangel an Feldherrntalent, als im Stich gelassen von der Tapferkeit seiner Soldaten sich und das prächtigste Heer zu Grunde gerichtet hat.

Als die Germanen gegen die Gefangenen wütheten, vollbrachte Calvus Caelius, ein seiner alten Familie in hohem Maße würdiger Jüngling, eine herrliche That, indem er die langen Ketten, mit denen er gefesselt war, faßte und so gegen sein Haupt schlug, daß er augenblicklich zugleich mit dem Ausströmen des Blutes und Gehirns seine Seele aushauchte.

Tacitus.

Die bekannteste Geschichtsquelle für die damaligen Kämpfe der Römer mit den Germanen sind die Annalen des Cornelius Tacitus (c. 54–119 n. Chr.) Da aber sein Werk erst mit dem Tode des Augustus (14 n. Chr.) beginnt, so erzählt er nicht den Verlauf der Schlacht, sondern macht nur gelegentliche Bemerkungen über dieselbe und schildert besonders einen Besuch des Schlachtfeldes durch Germanicus im Jahre 15 n. Chr.

Tacitus schrieb überdies erst fast 100 Jahre nach der Varusschlacht, und da er selbst und seine Gewährsmänner schwerlich genauer mit der Geographie des inneren Germaniens bekannt waren, so ist die Unbestimmtheit mancher Angaben, besonders in Betreff der Örtlichkeiten, leicht erklärlich.

Germanicus, der Sohn des durch seine Kriegszüge in Deutschland berühmten Drusus († 9 v. Chr.), unternahm nach Tac. ann. I, 55 im Jahre 14 n. Chr. einen Feldzug gegen die Chatten, und Tacitus sagt bei dieser Gelegenheit:

... spes incesserat dissidere hostem in Arminium ac Segestem, insignem utrumque perfidia in nos aut fide. Arminius turbator Germaniae, Segestes

... er machte sich Hoffnung, daß der Feind gespalten sei in die Parteien des Arminius und Segestes, von denen der eine durch Treulosigkeit, der andere durch Treue